

HOCHSCHULSPIEGEL

5
1966
Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Im Zeichen des 20. Jahrestages der SED

Kampfkraft der Partei erhöhen

Beratung des Sekretariats der SED-Bezirksleitung mit der Hochschulparteilitung und Institutsdirektoren - Genosse Paul Roscher, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, erfüllt sein Wahlversprechen

Am 17. März fand in unserer Technischen Hochschule eine ordentliche Sitzung des Sekretariats der Bezirksleitung der SED unter Vorsitz des 1. Sekretärs, Genosse Paul Roscher, statt, an der die Hochschulparteilitung und Genossen der Parteiorganisation teilnahmen.

Zur Beratung standen Probleme der politisch-ideologischen Entwicklung an der Hochschule. Dazu gab der 1. Sekretär der Hochschulparteilitung, Genosse Hermann Nawroth, einen Bericht, der in der anschließenden Diskussion von Genossen Prof. Dr. Jäckel, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Rektor unserer Hochschule, und anderen Genossen ergänzt wurde. Während sich Genosse Nawroth vor allem auf die Fragen der sozialistischen Erziehung der Studenten und der Verantwortung der Hochschullehrer in diesem Prozess konzentrierte, legte Genosse Prof. Dr. Jäckel einige Probleme der perspektivischen Entwicklung der TH in Karl-Marx-Stadt dar.

Die Beratung des Sekretariats der Bezirksleitung, die am Abend unter Teilnahme einer Anzahl Hochschullehrer, wie Prof. Dr. Trumpold, Prof. Dr. Woschni, Prof. Dr. Weßmann und Prof. Dipl.-Ing. H. Neumann, nach seiner Beendigung der Institute für Technische Physik und Textilmaschinenkonstruktion fortgesetzt wurde, war für die weitere Arbeit der Parteiorganisation unserer Technischen Hochschule von großer Bedeutung. Sie diente einer gründlichen und kritischen Einschätzung der Arbeit der Parteiorganisation bei der Lösung der Hauptaufgaben der Hochschule. Dabei zeigte die Mitglieder des Sekretariats, auf welche Schwerpunkte die Kräfte der Partei in nächster Zeit konzentriert werden müssen.

Genosse Paul Roscher hob besonders die hohe Verantwortung der Parteiorganisation für die Lösung der Hauptaufgaben der Technischen Hochschule hervor und orientierte in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf den Hauptaspekt der Parteiarbeit, der in der Entwicklung des Bewusstseins der Parteimitglieder und aller Hochschulangehörigen besteht. Es komme darauf an, so erklärte Genosse Paul Roscher, alle Parteimitglieder und Kandidaten zu bewussten aktiven Klassenkämpfern zu erziehen und die gesamte Parteiorganisation zu befähigen, diesen aktiven Kampf um die von der Partei gestellten Ziele zu führen. Die Kraft der Partei müsse immer und überall stärker sein und als Motor der Entwicklung an der Hochschule noch stärker in Erscheinung treten.

Die Forderung wurde auch von den anderen Mitgliedern des Sekretariats, den Genossen Günther Erdmann, Albert Wappler und Walter Wolf unterstützt. Sie führten dazu u. a. aus, daß es erforderlich sei, das geistig-kulturelle Leben breit zu entwickeln, die Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes zu unterstützen und die aktuellen politischen Fragen mit allen Hochschulangehörigen zu diskutieren. Auch sie hoben die große Bedeutung der Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation

hervor und betonten, daß das Parteileben ein starkes Kraftquell für alle Genossen sein muß. Im Zusammenhang mit Ausführungen über die Bewußtseinsentwicklung der Studenten wurde die hohe Verantwortung aller Hochschullehrer besonders unterstrichen.

In den Nachmittagsstunden fand die Besichtigung der beiden Hochschul Institute statt. Mit großem Interesse folgten die Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung der Erläuterung der Ausbildungs- und Forschungsrichtungen, die von den Institutsdirektoren und ihren Mitarbeitern gegeben wurden.

Im Institut für Technische Physik besichtigten die Genossen mit großem Interesse die modernen wissenschaftlichen Einrichtungen und überzeuften sich von den hohen wissenschaftlichen Leistungen, die dort vollbracht werden. Prof. Dr. Weßmann, Direktor des Instituts, betonte während des Besuchs mit, daß zu Ehren des 20. Jahrestages der SED eine wichtige Forschungsaufgabe abgedeckt werden sei.

Der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Paul Roscher, bezeichnete die Tätigkeit dieses Instituts als ein hervorragendes Beispiel der Nutzhaftigkeit der an der Hochschule vorhandenen Forschungskapazitäten für die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, wie sie auf der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED angedeutet wurde. Mit besonderer Freude stellte Genosse Paul Roscher fest, daß in diesem Institut vor allem viele junge Wissenschaftler arbeiten, die ihre ganze Kraft für unsere sozialistische Entwicklung einsetzen.

Die Besichtigung des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Fasern führte ebenfalls zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch über Probleme der Textilmaschinenproduktion, die zu 75 Prozent im Bezirk Karl-Marx-Stadt konzentriert ist. Das Sekretariat der Bezirksleitung konnte sich auch hier von den ausgezeichneten Möglichkeiten für eine moderne Ausbildung technischer Kader und eine intensive Forschungstätigkeit überzeugen, die hohe Bedeutung für die wissenschaftlich-technische und ökonomische Entwicklung des Textilmaschinenbaus in unserer Republik haben. Während der zwanglosen Aussprache in den Abendstunden schloß der 1. Sekretär der Bezirksleitung daher eine noch engere Zusammenarbeit zwischen dem Hochschulmilieu und der Leitung des Industriezweiges vor. Damit würde die Wirksamkeit der vorhandenen wissenschaftlichen Kapazitäten erhöht und die Produktivität Wissenschaft im Textilmaschinenbau noch stärker zum Tragen kommen. Das sollte auch in einem entsprechenden Vertrag einmünden.

Prof. Dipl.-Ing. Herbert Neumann, Direktor des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Fasern



Im Bild von rechts nach links: Prof. H. Neumann, Paul Roscher, Albert Wappler, Günther Erdmann, Hermann Nawroth

Grundfragen der Nation diskutieren

Erklärung des Senats zum Briefwechsel zwischen SED und SPD

Der Akademische Senat unserer Hochschule beschloß in seiner Sitzung vom 30. März 1966 folgende Erklärung zum offenen Briefwechsel der SED und SPD:

„Der offene Brief des ZK der SED an die Delegierten des Dortmunder Parteitages der SPD und alle Mitglieder und Freunde der Sozialdemokratie in Westdeutschland hat die Aussprache zwischen den beiden größten deutschen Parteien eröffnet. Wir verfolgen dieses historische Ereignis mit großem Interesse und stellen mit Genugtuung fest, daß das jahrelange Schweigen der SPD gebrochen ist.“

Wir sind der Meinung, daß dieses offene Gespräch alle Deutschen berühren muß, denen das Schicksal unserer Nation am Herzen liegt. Wir halten es für richtig und notwendig, daß die SED die gegenwärtig entscheidenden nationalen Grundfragen in den Mittelpunkt der Diskussion stellt. Diese Meinung erhärtet sich besonders aus der historischen Erfahrung, die wir als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik in den vergangenen 20 Jahren gemacht haben. Sie lehrt uns, daß hier, wo die geeinte Arbeiterklasse im

Bündnis mit allen demokratischen Kräften die politische Macht ausübt, die nationalen Interessen des deutschen Volkes unermüdlich verteidigt werden. Das zeigen die zahlreichen guten, vernünftigen und jederzeit realisierbaren Vorschläge der SED und der Regierung unseres Staates zur Lösung der nationalen Probleme in Deutschland und zur Sicherung des Friedens.“

Dieser bewährten Politik geben wir unsere volle Unterstützung. Das Zustandekommen des offenen Gesprächs zwischen SED und SPD ist ein offensichtlicher Erfolg der kontinuierlichen nationalen und internationalen Politik der SED und ein Beweis für die Tatsache, daß sich das Kräfteverhältnis in der Welt immer mehr zugunsten des Friedens und des Sozialismus verändert hat, wie der XXIII. Parteitag der KPdSU feststellt.

Die Mitglieder des Akademischen Senats werden das Anliegen des offenen Briefes des ZK der SED zu ihrem eigenen machen und ihren ganzen Einfluß dafür einsetzen, daß die Studenten und Mitarbeiter der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die nationale Mission der SED und unserer Republik mit aller Kraft unterstützen.“

straße, begrüßte diesen Vorschlag und entwickelte dazu wertvolle Gedanken. Er wies besonders auf die Notwendigkeit hin, die Hochschulabsolventen im Industriezweig richtig einzusetzen und die Kader zum Nutzen der weiteren Entwicklung der Textilmaschinenproduktion und der Ausbildung und Fortbildung an der Hochschule planmäßig auszubilden.

Der anschließende Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern des Sekretariats der Bezirksleitung, den Mitgliedern der Hochschulparteilitung und den zu Gast geladenen Institutsdirektoren wurde auch dann benutzt, um einige wichtige Probleme der Perspektive der Hochschule zu erörtern. Dabei empfahl Genosse Paul Roscher, den Perspektivplan der Hochschule auf der Grundlage der vom 11. Plenum des ZK der SED erzielten Richtlinien noch einmal gründlich zu durchdenken und noch exakter festzulegen, wobei auch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den staatlichen Leitungen der Stadt und des

Bezirks erforderlich sei. Mit Interesse hörten die Beratungsnehmer in diesem Zusammenhang einen Bericht des Vorsitzenden der Bezirksleitungskommision, Genossen Hertlein, der einen Überblick über den augenwärtigen Stand der Entwicklung der wichtigsten im Perspektivplan bis 1970 vorgesehenen Projekte, insbesondere der Hauptaufgaben, gab.

Mit dieser Beratung des Sekretariats der Bezirksleitung mit der Hochschulparteilitung und Hochschullehrern erfüllte Genosse Paul Roscher sein Versprechen vom Wahlforum im September 1965. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung wies abschließend noch einmal auf die große Verantwortung der Hochschule, insbesondere der Hochschulparteilitung für die sozialistische Erziehung und Ausbildung der Kader hin, die beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR in rasch wachsender Anzahl gebraucht werden. Die DDR, so hob er dabei hervor, werde sich in dem Maße von den Imperialisten durchsetzen, wie

wir die technische Revolution vorantreiben und die ökonomischen Probleme meistern. Dabei spiele die Produktivität Wissenschaft eine entscheidende Rolle. In diesem Sinn wünschte Genosse Paul Roscher im Namen der Bezirksleitung der Hochschulparteilitung und aller Hochschulangehörigen bei der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben viel Erfolg.

Vor Abschluß der Diskussion hielt der 1. Sekretär der Hochschulparteilitung, Genosse Hermann Nawroth, die Gelegenheit wahrzunehmen, um dem Sekretariat der Bezirksleitung für die Möglichkeit zu danken, die Probleme der Hochschule mit ihm beraten zu können und zu versichern, daß die Hochschulparteilitung gründliche Schlußfolgerungen aus der Beratung ziehen wird, um die Arbeit der Parteiorganisation rascher zu verbessern und damit die Voraussetzung für die schnellere und gründlichere Verwirklichung der Beschlüsse des 11. Plenums des Zentralkomitees zu schaffen.